

## Wort der Woche vom 15. November 2020

Liebe Gemeinde

In der Nähe von Davos gibt es einen Eichhörnchenweg. Wenn man dort durch den Wald wandert, kann man mit ein wenig Glück zahme Eichhörnchen antreffen. Sie fressen einem aus der Hand. Besonders gerne mögen sie Nüsse oder Tannenzapfen, manchmal auch junge Vögel oder Eier. Eichhörnchen sind nämlich Allesfresser. Was sie fressen, hängt vor allem von der Jahreszeit ab: Im Frühling gibt es Knospen und Triebe von Bäumen, im Sommer Beeren, im Herbst Obst, Nüsse oder Pilze. Nur im Winter ist nicht genug Nahrung da.



Birgit Heim\_pixelio.de

Viele andere Tiere fressen sich vor dem Winter eine Speckschicht an - Eichhörnchen aber nicht. Im Herbst sammeln sie bis zu 10'000 Nüsse und vergraben sie. Wenn es im Winter kalt wird, ruhen sich die Eichhörnchen in ihrem gut gepolsterten Nest aus. Nur ab und zu kommen sie heraus und holen sich Futter aus einem der Verstecke.

Amerikanische Wissenschaftler haben sich gefragt: Woher wissen die Tiere, wo sie die Nahrung versteckt haben? Sie fanden heraus: Eichhörnchen sind ausgesprochen ordentlich. Sie bewahren jede Nuss-Art an einem anderen Ort auf: Eicheln kommen in ein anderes Versteck als Haselnüsse, Walnüsse in ein anderes als Mandeln. Eichhörnchen finden rund 90% ihrer Verstecke wieder. Dabei helfen ihnen ihr Gedächtnis und ihr ausgeprägter Geruchssinn. Man vermutet, dass Eichhörnchen die Nuss-Verstecke nach bestimmten Mustern anlegen. Das Eichhörnchen merkt sich also nicht, wo es jede einzelne Nuss vergraben hat, sondern wo das Lager für bestimmte Nuss-Arten ist. Rund 10% der vergrabenen Nüsse findet das Eichhörnchen nicht. Das ist gut für die Natur: Aus so einer vergrabenen Haselnuss kann im nächsten Frühling ein kleiner Haselnussstrauch wachsen.

In Amerika gibt es sogar einen extra Gedenktag für die kleinen Nagetiere: Der 21. Januar ist der „Squirrel Appreciation Day“.

Was nährt unseren innwendigen Menschen, wenn es um einen kalt wird? Jesus sagte:

**„Sammelt keine Reichtümer hier auf der Erde an, wo Motten oder Rost sie zerfressen oder Diebe einbrechen und sie stehlen können. Sammelt eure Reichtümer im Himmel, wo sie weder von Motten noch von Rost zerfressen werden und vor Dieben sicher sind.“**

**(Matthäus 6,19-20)**

Jesus sagte nicht, wir sollen keine Schätze sammeln; er sagte, wir sollen die richtigen sammeln. Solche nämlich, die unvergänglich sind. Schätze sammeln können wir, wenn wir Frieden stiften oder denen weiterhelfen, die entmutigt sind. Wir können Schätze sammeln, wenn wir diejenigen trösten, die trauern; wenn wir denen Mut machen, die Kummer haben - oder ganz einfach: Wenn wir unsere Mitmenschen achten. Diese Schätze bleiben. Dies alles kennen wir. Ich denke noch an etwas Anderes.

Die Erfahrung der Seelsorgenden zeigt: Menschen im Alter erinnern sich wieder an Geschichten und Lieder, die sie in ihrer Jugendzeit gehört haben. Oftmals sind es Geschichten aus der Bibel, welche in schweren Stunden Zuversicht schenken. Denn es sind die Hoffnungsbilder der Propheten und Prediger des Alten und Neuen Testaments, die unseren Glauben stärken, die uns sagen: Es gibt einen Weg; es geht weiter und es geht darüber hinaus.

Biblische Geschichten sind Teil unserer christlichen Kultur. Geschichten hören bedeutet, in die Kultur des Glaubens hineinzuwachsen, an ihr Anteil zu bekommen. Biblische Geschichten beinhalten Erfahrungen, welche Menschen im Horizont des Glaubens gedeutet haben: Sich zurückgesetzt fühlen, Sehnsucht nach Gemeinschaft, Gerechtigkeitsempfinden, Trennungsängste, Todesangst. In der Bibel geben die Menschen diesen Erfahrungen nicht das letzte Recht. In biblischen Geschichten kann sich Spannung in Freude oder in Mitleid auflösen. Wir finden Ausdrucksformen und Lösungswege für eigene unbewusste oder bewusste Lebensfragen. Erst wenn wir biblische Geschichten hören, werden wir überhaupt fähig, über unseren eigenen Glauben nachzudenken. Biblische Geschichten geben uns Sprache, um unseren Glauben in Worte zu fassen. Geschichten und Lieder sind ein Schatz, den uns niemand wegnehmen kann.

Zurück zu den Eichhörnchen: Im letzten Frühling haben viele Schweizerinnen und Schweizer gezeigt, wie sie in der schwierigen Corona-Zeit durchhalten möchten: Sie haben Hamsterkäufe getätigt. Und gehamstert haben sie WC-Papier. Der Sinn davon ist den Eichhörnchen bis heute nicht klar. Eichhörnchen treffen instinktiv die richtigen Entscheidungen, um heil durch den Winter zu kommen. Vielleicht sollten wir uns ein Beispiel an diesen Tieren nehmen und uns einen Schatz anlegen, der die emotionale Kälte aushält: Lieder und Geschichten aus der Bibel nämlich. Übrigens: Auch Eichhörnchen halten untereinander einen Sicherheitsabstand ein. Ganz schön pfiffig, diese Eichhörnchen!